

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 8. Mai 1966

Nr. 96 (5224)

Preis 3 Kopeken

Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erörterte auf seiner turnusmäßigen Sitzung die Frage der Tätigkeit der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane der Republik zur Erweiterung der Ressourcen von landwirtschaftlichen Produkten und zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln. Die Gebietspartei-Komitees wurden aufgefordert, Maßnahmen zur Gewährleistung einer beschleunigten Vergrößerung des Produktionsumfangs landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Kolchosen und Sowchosen, in Hilfsbetrieben der Betriebe und Institutionen sowie in individuellen Nebenbetrieben der Bürger festzulegen und zu verwirklichen. Eine besondere Beachtung ist Fragen einer rascheren Entwicklung der Lebensmittelwirtschaft der Industrie und der Festigung der materiell-technischen Basis, der Lagerung, Verarbeitung und des Absatzes von Kartoffeln, Obst und Gemüse zu schenken. Die städtischen Betriebe und Organisationen müssen aktiv für die Hilfeleistungen den Betrieben des Agrar-Industrie-Komplexes bei der Errichtung und Rekonstruktion von Produktionsabteilungen und -bereichen, bei der Herstellung einzelner Arten von Ausrüstungen und Ersatzteilen sowie bei der Umstellung der Weinproduktion auf die Herstellung von Lebensmitteln gewonnen werden. Es gilt, die Rolle und Verantwortung der Parteiorganisationen bei der Lösung der Fragen zu erhöhen, die mit der Erweiterung der Produktion von Lebensmitteln und mit der besseren Versorgung der Bevölkerung damit verbunden sind.

Das Büro des ZK erörterte Maßnahmen zur sicheren Erfüllung der Pläne des Baus und der Übergabe von Wohnhäusern, Schulen und medizinischen Einrichtungen im Jahre 1966. In dem zu dieser Frage gefaßten Beschluß wurde aufgefordert, die obligatorische Erfüllung der Pläne des ersten Jahres der zwölfjährigen Planperiode beim Bau von Wohnungen sowie von kulturellen und sozialen Einrichtungen als die wichtigste politische und soziale Aufgabe der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane der Republik zu betrachten. Für das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee der Kasachischen SSR, für Ministerien und andere

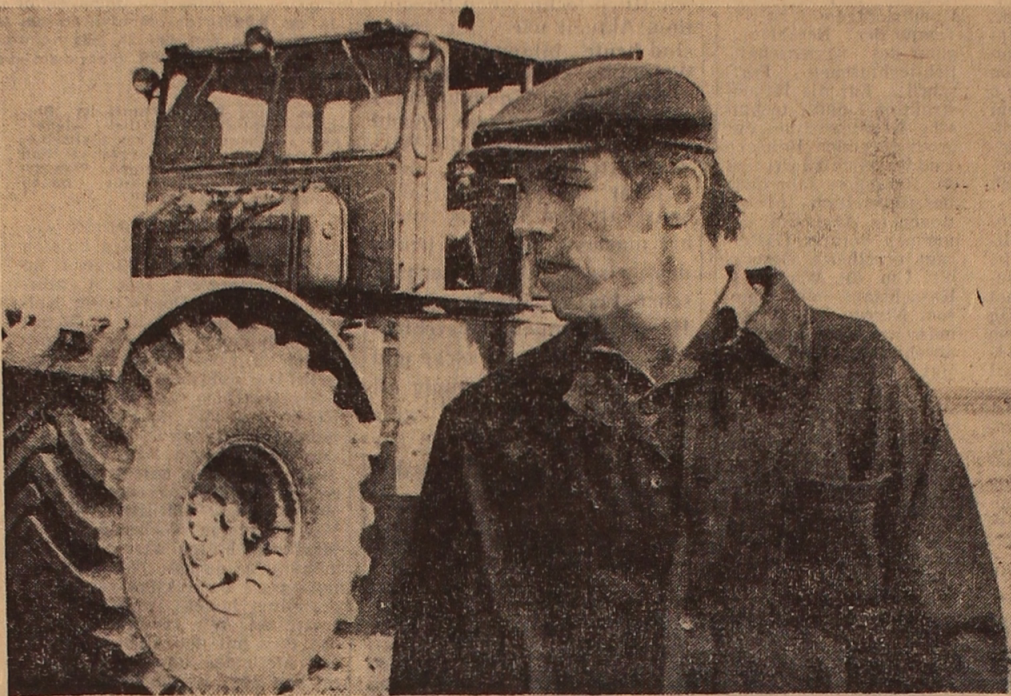
zentrale Staatsorgane sowie für die Gebietsvollzugskomitees und das Stadtvollzugskomitee von Alma-Ata wurden vierteljährliche Aufgaben in der Übergabe von Wohnhäusern, Schulen, Vorschul-Einrichtungen, Berufsschulen, Krankenhäusern und Polikliniken in diesem Jahr festgelegt.

Die Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees wurden beauftragt, den Verlauf der Errichtung von Wohnhäusern, kulturellen und sozialen Einrichtungen streng zu kontrollieren sowie die Verantwortung der Leiter von Betrieben und Organisationen für deren rechtzeitige Inbetriebnahme zu erhöhen. Die Partei-Komitees, der Kasachische Republikgewerkschaftsrat und das ZK des Komsomol Kasachstans haben einen sozialistischen Wettbewerb zwischen den Rayons und Gebieten um die vorfristige Realisierung der Pläne des Baus von Wohnungen, kulturellen und sozialen Einrichtungen zu organisieren. Es ist notwendig, in den Betriebskollektiven organisatorische und politische Tätigkeit zur Unterstützung der Initiative der Wolga-Autowerker zu entfalten, mindestens vier Tage im Jahr am Bau von Wohnhäusern zu arbeiten.

Auf der Sitzung des Büros des ZK wurden Maßnahmen zur Vergrößerung der Produktion von Grob- und Saftfutter in diesem Jahr sowie zur Steigerung dessen Qualität erörtert. Die Partei-, Staats-, Landwirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane, Kolchos, Sowchose und andere staatliche Agrarbetriebe wurden aufgefordert, weitgehend die Arbeit zur weiteren Festigung der Futterbasis, zum Ausbau der Produktion von Pflanzensaatgut sowie zur Erhöhung der Qualität von Beschaffungsfuttermitteln zu entfalten, um strikt die festgelegten Pläne beim Aufkauf von Fleisch, Milch, Eiern und anderen tierischen Produkten zu erfüllen.

Das Büro des ZK billigte die Initiative der führenden Kollektive der Republik, die zusätzliche sozialistische Verpflichtungen bei der überplanmäßigen Beschleunigung des Wachstumstempos der Arbeitsproduktivität übernommen hatten.

Es wurden auch andere Fragen erörtert.



Verdienter Erfolg

Am Vorabend der Malfest ist im Dsheskasgauer Bergbau- und Hüttenkombinat „Satpajew“, Träger des Leninordens, eine freudige Nachricht eingetroffen. Laut Beschluß des Kollegiums des Ministeriums für NE-Metallurgie der UdSSR und des Präsidiums des ZK der Gewerkschaft der Mitarbeiter der Hüttenindustrie ist das Kombinatkollektiv gemäß den Arbeitsergebnissen im 1. Quartal 1966 als Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb anerkannt worden. Dieser Schrittmacherbetrieb der Branche hat die Rote Wanderfahne und den ersten Geldpreis erworben.

Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse der Partei über die weitere Entwicklung des technischen Fortschritts

und über die Steigerung des ökonomischen Nutzeffekts hat das Kollektiv des Kombinats von den ersten Tagen des neuen Planjahres an den Kampf für die Einlösung seiner Verpflichtungen entfaltet. Das hat es ihm ermöglicht, das in der entsprechenden Periode 1965 erreichte Produktionsniveau zu übertreffen. So ist die Erzeugung um über 4 Prozent, der Ausstoß von Erzeugnissen höchster Güteklasse um 21, die Arbeitsproduktivität um 2,7 Prozent angewachsen.

Im 1. Quartal haben sich die Kollektive des Bergwerks „Wostschny“ und der Aufbereitungsfabrik besonders hervorgetan. (KasTAG)

Wirtschaftsleben — kurzgefaßt

NENNENSWERTE LEISTUNGEN weist das Kollektiv der ersten Kolonne des Karagander Kraftwerksbetriebs Nr. 1 auf. Die Kraftfahrer haben ihre Planaufgaben für vier Monate dieses Jahres mit zwei Wochen Zeitvorsprung gemeistert. Es sind insgesamt 312.000 Tonnen Volkswirtschaftsgüter — 60.000 Tonnen über den Plan hinaus — befördert worden. Dieser Erfolg ist vor allem auf die gute Arbeitsorganisation und den effektiven Einsatz der Technik zurückzuführen. Im sozialistischen Wettbewerb liegen die Brigaden von R. Bulatow, I. Ryschenko und R. Abibulajew mit an der Spitze.

BREITE UNTERSTÜTZUNG hat im Gebiet Dsheskasgan die Initiative der Automobilbauer aus Togliatti gefunden, vier freie Tage lang am Bau von sozialen und Kultur-

richtungen der Gebietsstadt zu arbeiten. Sie ist zuerst von der Bagger-Brigade E. Aljpsajew aus dem Hüttenkombinat Shairam und der Komsomol- und Jugendbrigade A. Tompajew aus dem Hüttenkombinat Dsheskasgan aufgegriffen worden, hat dann aber auch im Kollektiv des Trasts „Kasmedstroj“ und bei den Schmelzern gezündet.

IN OPTIMALEN FRISTEN haben die Mechanisatoren des Sowchos „Tschernozemki“, Gebiet Pawlodar, die Feuchtigkeit auf der gesamten Anbaufläche abgedeckt. Beispielgebend ist dabei die Feldbaubrigade von Ernst Schoff. Mit eigenhändig umgebauten Aggregaten LB-10 konnte sie die Arbeitsproduktivität bedeutend steigern. Sämtliche Feldarbeiten werden in guter Qualität ausgeführt.

Der im Sowchos „Wostschenski“, Gebiet Zelinograd, größte Getreideacker von 7.500 Hektar wird von der dritten Feldbaubrigade bewirtschaftet. Auf 3.000 Hektar davon soll nach der Intensivtechnologie Weizen angebaut werden. In wenigen Tagen wird auf den Feldern des Gebiets die Aussaat '66 beginnen. Daran wird sich auch der führende Getreidebauer Valerij Liebert beteiligen. Foto: Viktor Nagel

Hohes Endresultat anvisiert

Über 120 Kohlegewinnungsbrigaden aus den Gruben des Karagander Beckens haben die Initiative des Schrittmacherkollektivs um Johann Root aus der Grube „Kirowskaja“ unterstützt und sich das Ziel gesteckt, in diesem Jahr die Arbeitsproduktivität um 6 Prozent über den Plan hinaus zu steigern.

Über gute Menschen läßt sich viel Gutes sagen. Das machte mir der Abschnittsleiter Iwan Denisjuk gleich am Anfang unseres Gesprächs klar, als ich ihn bat, über die Brigade von Viktor Schnaube zu erzählen. „Die Schnaube-Kumpel sind mehrfache Sieger im Betriebswettbewerb, sie stehen den Faber-Leuten in nichts nach. Mehr noch — im Januar und Februar dieses Jahres haben sie die besten Kennziffern bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität aufzuweisen.“ Das war die kurze Beurteilung der Brigade, die nun seit sechs Monaten nach dem einheitlichen Auftrag arbeitet.

Die A-Gruppe, das heißt die erste Schicht, traf ich gleich nach Feierabend in der Grube. Viktor Schnaube war mit dabei. Die Kumpel diskutierten über technische Fragen. „Hätten wir den Komplex ein paar Tage früher eingesetzt, wäre jetzt die Leistung doppelt so hoch“, meinte der Brigadier. „Ja, aber da darfst du nicht vergessen, Viktor: Wir arbeiten mit superhartem Gestein. Mit unseren Aufgaben wären wir sowieso fertig geworden, aber das hätte bestimmt zahlreiche Pannen zur Folge gehabt. Ob die B-Schicht hätte dann den Schaden beseitigen können?“

Die Brigade arbeitet unter komplizierten Bedingungen. Es hat sich nun mal so gefügt, daß sie sich durch die härtesten Schichten hauen muß, um an das wertvolle Produkt zu gelangen. Jedoch wissen die Vortriebsarbeiter allen Schwierigkeiten die Stirn zu bieten. Bereits vier Monate lang sind sie ihren Zielplänen stets voraus, auch die Schichtleistungen liegen stets über der Norm.

Im Januar hat man der Brigade den neuen leistungsstarken Vortriebskomplex „Piona“ anvertraut, eine moderne Anlage, die

in schöpferischer Zusammenarbeit sowjetischer und polnischer Fachleute entstanden ist. Die Leute von Schnaube prüfen jetzt die Möglichkeiten des Aggregats, und das macht wahrscheinlich zusätzlich Schwierigkeiten. „Der einheitliche Auftrag hat wesentlich zur Verbesserung der Arbeitsorganisation beigetragen“, erzählte mir Schnaube. „In unserer Gorbatschow-Grube waren wir mit unter den ersten, die dieses Verfahren in die Praxis eingeführt. Resultat: Die Leistungen waren um 12 Prozent angewachsen. Ab nun sind sämtliche Gruppen an hohem Endergebnis interessiert, was eine gute Garantie für stabile Planerfüllung ist.“

Aber das wäre nur die Hälfte der Sache. Der einheitliche Auftrag fördert die Beziehungen zwischen den Vortriebsarbeitern und den unmittelbaren Kohlegewinnern. So arbeitet die Brigade Schnaube nach einem Vertrag mit zwei kooperierenden Kollektiven. Dieses schöpferische Zusammenwirken zeitigt gute Ergebnisse. Im großen und ganzen haben über 40 Brigaden der Gorbatschow-Kohlegrube miteinander sozialistische Wettbewerbsverträge abgeschlossen. Und das ist mir der Inhalt des kurzen Gesprächs, das ich in der A-Schicht abgelauscht hatte, auf einmal klar geworden: Man ist nicht nur an eigenen Leistungen interessiert, man sorgt im voraus auch für seinen Partner. Das bezieht sich sowohl auf die Vorbereitung einer guten Arbeitsfront als auch auf die Nutzung der Bergtechnik und den sparsamen Verbrauch von Energieressourcen. All das hat dazu beigetragen, daß die Pro-Mann-Leistung im Betrieb um 6 Prozent angewachsen ist. Immerhin ist es noch nicht die Höchstgrenze.

Lydia PENNER
Karaganda

Auf bewährtem Kurs

Spezialisierung und Konzentration waren schon immer die wichtigsten Faktoren bei der Lösung großangelegter Fragen der landwirtschaftlichen Produktion. Im Sowchos „Sarybulakskij“, Rayon Kordai, hat man sich davon mehrmals in der Praxis überzeugt. Im Laufe der elften Planperiode war die Rentabilität der Viehzucht um fast 20 Prozent angewachsen, was unter örtlichen Produktionsbedingungen eine einmalige Leistung war. „Heute stehen wir aber vor noch größeren Aufgaben“, erzählt Anatol Mittelstadt, Leiter des örtlichen Milchkomplexes. „Wir haben vor, die Milchlieferung um weitere 24 Prozent zu vergrößern, ohne die vorhandene Produktionsbasis zu erweitern und zusätzliche Mittel zu investieren.“

Die Absichten der Viehzüchter aus „Sarybulakskij“ sind tatsächlich grandios — hier ist der durchschnittliche Milchertrag je Kuh im Jahr auf 3.272 Kilogramm gebracht worden. Dabei sei betont, daß sämtliche Milch in höchster Klasse geliefert wird. Im vorigen Jahr beliefen sich die Gestehekosten einer Dezi-

tonne Milch auf 15 Rubel; das war die beste Kennziffer im Gebietsdurchschnitt. Und jetzt will man sie auf 14 Rubel bringen. „All das erfordert eine manngigfaltige Arbeit auf allen Abschnitten“, sagt Viktor Kuhn, Chefökonom des Betriebs. „Vor allem sind die erzielten Leistungen jedoch der musterergütigen Arbeitsorganisation und -planung zu verdanken. Nicht von ungefähr heißt es ja, daß jeder Erfolg errungen sein will. Wir drehen sozusagen jeden Rubel dreimal um, bevor wir ihn investieren und ausgeben. Optimaler ökonomischer Effekt ist die entscheidende Forderung, auf der die gesamte Praxis unseres Betriebs basiert.“

Spezialisierung und Konzentration hat im Sowchos ihren konkreten Ausdruck. Vor allem sei die Schaffung einer spezialisierten Futterbeschaffungsabteilung genannt. Sie ist viel größer als in vielen benachbarten Betrieben. Hat man in „Sarybulakskij“ etwa überflüssige Mittel gehabt, um extra 25 Bodenbearbeitungsaggregate, fünf Traktoren und andere Technik für die 32 Mann starke Futterbeschaffungs-

brigade anzuschaffen und ihr 6.000 Hektar zur Verfügung zu stellen? Das gerade nicht, doch man wußte: Die investierten Mittel werden schon bald hohen Rückfluß sichern. Bereits im darauffolgenden Jahr hat der Zweig 349.000 Rubel Reingewinn ergeben.

Auf hohem Niveau wird im Betrieb die Selektionsarbeit geführt. Gegenwärtig verfügt der Sowchos über 400 Rassekühe, jede liefert täglich über 15 Kilo Milch. Der Pflege der Tiere wird in der Milchfarm große Bedeutung beigemessen — jede Melkerin betreut nur 60 Kühe, was unter den Bedingungen des Brigadeauftrags sehr vorteilhaft ist.

Zum Erfolg trägt auch der rege sozialistische Wettbewerb bei. Die Melkerinnen Pauline Reiferger, Maria Jankowskaja, Viktorja Knaub und andere führen ständig im Leistungsvergleich. In diesem Jahr wollen sie den Milchtrag je Kuh auf 4.100 Kilogramm bringen.

Woldemar KRUG
Gebiet Dshambal

Treffen M. S. Gorbatschows mit Jose Eduardo dos Santos

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow ist am 6. Mai in Moskau mit dem zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in der UdSSR weilenden Präsidenten der MPLA-Partei der Arbeit und der Volksrepublik Angola J. E. dos Santos zusammengetroffen.

Die höchsten Repräsentanten beider Parteien tauschten Informationen über die Hauptrichtungen der in der Sowjetunion und in Angola laufenden Arbeit zur Verwirklichung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU und des II. Parteitages der MPLA-Partei der Arbeit aus. M. S. Gorbatschow stellte fest, daß der Kurs der KPdSU auf maximale Beschleunigung des sozialen und ökonomischen Fortschritts und Vervollkommnung

der sozialistischen Demokratie bei den sowjetischen Menschen ungeteilte Zustimmung findet. J. E. dos Santos informierte über das Wirken der MPLA-Partei der Arbeit, das darauf gerichtet ist, das ganze Volk zur Abwehr der Aggressions- und Einmischungspolitik zu mobilisieren, die von den Imperialisten, Rassen und deren Agenten gegen Angola betrieben wird, das den Weg des Aufbaus eines neuen Lebens beschreitet. Er dankte der KPdSU und dem Sowjetvolk herzlich für die ständige Solidarität mit der Volksrepublik Angola.

Bei der Erörterung aktueller internationaler Fragen führten die Gesprächspartner die Zustimmung der Weltlage übereinstimmend auf die abenteuerliche imperialistische Politik des Imperialismus zurück. Es wurde darauf hingewiesen, daß die USA-Administration hartnäckig an der Linie der Forcierung des Wettstreits und dessen Ausdehnung auf den Weltraum festhält. In diesem Zusammenhang unterstrich J. E. dos Santos die Wichtigkeit der Realisierung der sowjetischen Friedensinitiativen, die ein konstruktives und realistisches Programm zur Beseitigung der Kernwaffen und zur Schaffung eines allumfassenden Systems der internationalen Sicherheit zum Inhalt haben.

M. S. Gorbatschow und J. E. dos Santos verurteilten entschieden die Versuche der imperialistischen Kräfte mit den USA an

der Spitze, Konfliktsituationen in verschiedenen Gebieten der Welt auszunutzen, um das internationale Klima weiter zu vergiften und sich in die inneren Angelegenheiten souveräner Staaten einzumischen. Sie qualifizierten den Überfall der USA auf Libyen, die Drohungen gegen andere Staaten, den Übergang der USA-Administration zur direkten militärischen Unterstützung der Marionettenbanden der UNITA in Angola und die Aggressionsakte der Rassenrepublik Südafrika gegen die afrikanischen Nachbarstaaten als Akte des Weltgerichtsmisses, die von der Weltgemeinschaft abgelehnt werden. Bekräftigt wurde die Solidarität mit den afrikanischen Frontstaaten und mit dem mutigen Befreiungskampf der Völker

Südafrikas und Namibias unter Führung des afrikanischen Nationalkongresses und der SWAPO.

Im Verlauf des Treffens wurde eine Reihe praktischer Maßnahmen vereinbart, die im Interesse der weiteren Entwicklung und Vertiefung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der MPLA-Partei der Arbeit, zwischen der Sowjetunion und der Volksrepublik Angola verwirklicht werden sollen. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU erklärte, daß das Sowjetvolk auch weiterhin unbeteiligt und konsequent an der Seite des angolanischen Volkes in dessen gerechtem Kampf stehen wird. Das Treffen fand in herzlicher und kameradschaftlicher Atmosphäre statt.

Sowjetisch-angolanische Verhandlungen in Moskau

Sowjetisch-angolanische Verhandlungen haben im Kreml stattgefunden. An ihnen nahmen von sowjetischer Seite teil: das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR N. I. Ryschow, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR E. A. Schewardnadse, der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Minister für Verteidigung der UdSSR S. L. Sokolow, der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR N. W. Talsyn, der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU A. F. Dobrynin und weitere offizielle Persönlichkeiten. Von angolanischer Seite: der

Vorsitzende der MPLA-Partei der Arbeit und Präsident der Volksrepublik Angola J. E. dos Santos und andere Vertreter der Partei und des angolanischen Staates. Die Verhandlungen verliefen in einer Atmosphäre der Freundschaft und der gegenseitigen Verständigung. Es kam zu einem umfassenden Meinungsaustausch über die grundlegenden Probleme der internationalen Situation. Es wurde unterstrichen, daß die KPdSU und der sowjetische Staat auch weiterhin für eine Rückkehr zur Entspannung in den internationalen Fragen eintreten, den konstruktiven Dialog zwischen Ost und West unterstützen und gewillt sind, den Weg von Genf strikt zu beschreiten. J. E. dos Santos unterstrich die völlige Unterstützung Angolas für das sowjetische Pro-

gramm zur Schaffung einer atomwaffenfreien Welt, das in der Erklärung M. S. Gorbatschows vom 15. Januar 1966 enthalten war, sowie für die auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU unterbreitete Konzeption der Grundlagen eines allumfassenden Systems der internationalen Sicherheit. Er unterstrich, daß die Realisierung der Friedensvorschläge der Sowjetunion zu einem Wendepunkt im Kampf für die Beseitigung der Bedrohung eines Kernwaffenkrieges, für die Zügelung des Wettstreits und für Abrüstung sowie für die Festigung der allgemeinen Sicherheit werden könnte. Die Seiten äußerten ihre tiefe Besorgnis in Zusammenhang mit den in verschiedenen Gebieten der Erde auftretenden Krisen-

situationen. Diese werden von den imperialistischen Kräften dazu genutzt, die internationale Spannung und die Einmischung in innere Angelegenheiten souveräner Staaten zu eskalieren. Die sowjetische Seite erklärte erneut ihre unveränderte Solidarität mit dem selbstlosen Kampf des angolanischen Volkes für den Schutz seiner revolutionären Errungenschaften. Die Sowjetunion werde alle Verpflichtungen einhalten, die sich aus dem Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der Volksrepublik Angola ergeben. In einer sachlichen und kameradschaftlichen Atmosphäre wurden die Fragen der bilateralen angolanisch-sowjetischen Beziehungen umfassend erörtert. (TASS)

Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR
Präzise und zuverlässig

Die automatische Steuerung des Prozesses der Benzin-, Schaf-, „Potok 101“ übernommen, der im Rjasaner Spezialkonstruktionsbüro der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Neftechimawtomatika“ entwickelt worden ist. Der neue Komplex ist bereits eine Entwicklung der vierten Generation. Der „Potok 101“ hebt sich von seinen Vorgängern günstig ab. Sein Gewicht wurde um 80 Prozent verringert, sein Preis — um die Hälfte. Der Wert des Komplexes besteht darin, daß er sich rasch auf eine neue Technologie umstellen läßt. Für den „Potok“-Komplex der neuen Serie interessieren sich die Spezialisten aus der mikrobiologischen Industrie, wo präzise Dosierung und stabiles Lenken der Prozesse besonders wichtig sind.

Moldauische SSR

Auf Anregung der Volkskontrolleure

Die wesentliche Reduzierung unproduktiver Metallverluste im Werk „Elektromasch“ von Tiraspol ist nicht zuletzt das Verdienst der Volkskontrolleure. Durch ihre rechtzeitige Einmischung konnten seit Jahresbeginn bereits 100 Tonnen Metall eingespart werden. Alles begann mit einer Kontrollaktion bezüglich des Rohstoff- und Materialverbrauchs. Auf der wilden Deponie des Werks entdeckten die Volkskontrolleure Hunderte Schutzgehäuse von Holzbearbeitungsmaschinen. Wegen schlechten Anstrichs waren sie aussortiert worden. Auf

Anforderung der Volkskontrolleure wurden diese Schutzgehäuse sofort an die Herstellerabteilung zurückerstattet und die Ausschümmacher wegen Mißwirtschaft streng gerügt. Die Tätigkeit der Volkskontrolleure umfaßt nicht nur die Ermittlung von Mängeln und Unterlassungen. Beachtliches wird zu deren Verhütung geleistet. So haben A. Mesin und T. Jakuschewa eine Methode zur Verwendung der Stahlblechabfälle erarbeitet, aus denen jetzt kleinere Teile für Elektromaschinen gestanzt werden.

Tadshikische SSR

Gute Ernte herangereift

In den Gärten der spezialisierten Sowchoss der Republik ist in diesem Jahr eine ungewöhnlich reiche Ernte an Frühgemüse herangereift. Das hat es den Akkerbauern ermöglicht, viel früher als sonst mit dessen Lieferungen an den Unionsfonds zu beginnen. Die Flugzeuge der Aero-Flot nahmen Kurs auf Tjumen und die Industriezentren im Norden des Landes. Sie führen frischen Kohl, Radischen und Spargel an Bord. In Tadshikistan sind umfassende Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung der Industriezentren des Landes mit Obst und Gemüse realisiert worden. Da gibt es neugegründete Sowchoss, die sich auf die Zucht perspektivischer Sorten mit unterschiedlichen Reifeterminen spezialisierten. In einer Reihe von Agrarbetrieben sind Industrieabteilungen für Herstellung von Säften, Konserven und Trockenobst eröffnet worden. In dieser Saison werden die Landwirtschaftsbetriebe Tadshikistans in die Nordgebiete der Sowjetunion über 160.000 Tonnen Gemüse und Obst liefern.

Wettbewerb: Erfahrungen und Probleme

Intensivierung — Hauptweg für dynamisches Wachstum

Einleitung zum Thema

Zeit der Wandlungen

Im Blickpunkt des XXVII. Parteitages der KPdSU, all seiner Dokumente, Berichte und Ansprachen steht der vom ZK der KPdSU unterbreitete strategische Kurs auf Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes. Bis zum Ende des Jahrhunderts soll das Nationaleinkommen nahezu verdoppelt werden, und dies bei einer Verdoppelung des Produktionspotentials und seiner qualitativen Umgestaltung. Die Arbeitsproduktivität wird auf das 2,3- bis 2,5fache steigen, die Energieintensität des Nationaleinkommens wird auf rund 70 Prozent und die Metallintensität nahezu auf die Hälfte zurückgehen. Wie soll diese grandiose Aufgabe gelöst werden?

Im Politischen Bericht des ZK an den XXVII. Parteitag der KPdSU heißt es: „Die

wichtigsten Mittel zu ihrer Verwirklichung werden, wie dies auf der Beratung im ZK der KPdSU im Juni 1985 hervorgehoben wurde, der wissenschaftlich-technische Fortschritt und die grundlegende Neugestaltung der Produktivkräfte der Gesellschaft sein. Auf der früheren materiell-technischen Grundlage können keine tiefgreifenden Veränderungen erzielt werden. Einen Ausweg erblicken wir in der einschneidenden Modernisierung der Volkswirtschaft auf der Basis der neuesten wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse, an den führenden Richtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Umgestaltung des Wirtschaftsmechanismus und des Leitungssystems.“

Ein bedeutsamer

Platz in der Wirtschaft des Landes wird Kasachstan eingeräumt. Bereits in diesem Planjahrhundert soll die Produktion von Industriegeräten um 23 bis 26 Prozent steigen und das durchschnittliche Jahresauskommen in der Landwirtschaft wesentlich vergrößern.

Das erste Quartal des ersten Jahres des zwölften Planzeitraums ist nun vorbei. Die Industrie der Republik hat ihre Aufgaben vorfristig erfüllt. Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres ist die Gesamtproduktion in der Industrie um 8,1 Prozent gegenüber den geplanten 4,5 Prozent angewachsen. Den Plan der Realisierung haben die Betriebe ausnahmslos aller Ministerien und anderer zentraler Staatsorgane erfüllt.

Doch man darf sich

keinesfalls mit dem Erreichten zufriedengeben. Unbefriedigend ist das Tempo der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Für die Rekonstruktion und technische Neuausrüstung der produzierenden Betriebe sind lediglich 14 Prozent der für dieses Jahr dazu bereitgestellten Investitionen in Anspruch genommen worden. Das erregt ernsthafte Besorgnis. Um die Wirtschaft Kasachstans auf höherem Niveau zu führen, müssen diese Mängel in absehbarer Zeit beseitigt werden.

Die Lösung der großangelegten Aufgabe, die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes zu beschleunigen, ist mit der schöpferischen Initiative und der weitgehenden Mitwirkung der werktätigen Massen untrennbar verbunden.

Der Kurs der Partei auf allseitige Intensivierung stützt sich auf die kolossalen Möglichkeiten der gegenwärtigen Etappe der wissenschaftlich-technischen Revolution. Aktuell wie nie zuvor sind heute folgende Worte Wladimir Iljitsch Lenins: „...um den Kommunismus aufzubauen, muß man sowohl die Technik als auch die Wissenschaft übernehmen und... nutzbar machen.“ Die Wissenschaft und Technik „nutzbar machen“ bedeutet heute, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt in seinen Hauptrichtungen zu beschleunigen sowie eine rasche und breitangelegte Aneignung aller des Fortschrittlchen, eine qualitative Umwandlung der Produktivkräfte zu gewährleisten.

(Aus den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR)

Initiative braucht Unterstützung

Die Kusnauer Bekleidungsfabrik „Bolschewitschka“ wurde für ihre Erfolge im sozialistischen Unionswettbewerb mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet. Unser Korrespondent Konstantin ZEISER interviewte die Direktorin der Fabrik Ljubow NES-DOIMENKO.

Im elften Planjahrhundert ist „Bolschewitschka“ bekanntlich wiederholt als Siegerin im sozialistischen Wettbewerb unter artverwandten Betrieben hervorgegangen. Was gewährleistet ihr solch eine beneidenswerte Beständigkeit?

„Ja, im vorigen Jahrhundert war die Fabrik nach den Ergebnissen von 15 Quartalen Siegerin im Unionswettbewerb. Das ist natürlich angenehm. Doch unser Kollektiv arbeitet nicht um der Auszeichnungen oder des Ruhmes willen. Unsere Aufgabe ist es, mehr Massenbedarfsartikel, dabei hoher Qualität zu produzieren. Konkret ist das die Herren- und Kinderbekleidung, auf die wir uns spezialisieren. Der Plan war angespannt und betrug im Jahresdurchschnitt 178 Millionen Rubel. Von den ersten Wochen des Planjahrhundert hatten wir alle Bemühungen darauf konzentriert, daß unsere Produktion den an sie gestellten hohen Anforderungen entspricht. Wir verstanden gut, daß dies mit den alten Formen und Methoden unmöglich zu erreichen war. Es war eine grundlegende Umgestaltung vor allem im Bewußtsein der Menschen notwendig, und es wurden neue Leitungsmethoden angewandt. Als erste im Gebiet führten wir das Komplexsystem der Qualitätssteuerung als das Hauptelement der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation ein.“

Das setzte ein gewaltiges schöpferisches Potential der Massen in Bewegung und brachte auch den erwarteten Effekt. Das Sortiment der Erzeugnisse wurde jährlich zu 60 Prozent erneuert. 31,3 Prozent des Gesamtumfangs der Waren führen nun das staatliche Gütezeichen, 39 Prozent sind mit dem Index „N“ („Novität“) markiert. Wir begannen mit der Einführung des Programms der Qualitätssteuerung im Jahre 1983, bereits im darauffolgenden Jahr erzielten wir einen ökonomischen Nutzeffekt von 370 000 Rubel.

In der Neufassung des Programms der Partei und in den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR wurde als die Hauptaufgabe bei der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

die Notwendigkeit der Modernisierung der Produktion sowie des Austauschs alter Ausrüstungen gegen moderne leistungsstärkere genannt. Was wird bei Ihnen in dieser Richtung getan?

Unsere Fabrik wurde zum Trägerbetrieb des Ministeriums für Leichtindustrie der Kasachischen SSR zur Erforschung und Verbreitung fortschrittlicher Erfahrungen in der Branche gemacht. Deshalb wird bei uns alles Neue erprobt. In den letzten Jahren messen wir der Modernisierung der Ausrüstungen große Bedeutung bei. Das geschieht gleichzeitig mit der Attestierung der Arbeitsplätze. So wurden im vergangenen Planjahrhundert rund 800 Einheiten von Maschinen ersetzt und acht Maßnahmen zur Einführung neuer Technik realisiert. Allein dank diesen zwei Faktoren betrug der ökonomische Nutzeffekt im Jahresdurchschnitt 178 000 Rubel. 235 Personen wurden von der manuellen Arbeit befreit und auf andere Abschnitte übergeführt.

Die Arbeitsorganisation wird fortwährend vervollkommen. 87,6 Prozent der in der Hauptproduktion Beschäftigten sind in Auftragsbrigaden vereint. In der Zuschneideabteilung wird bei der Entlohnung in allen Brigaden der Leistungsbeitrag berücksichtigt.

Das Kollektiv der „Bolschewitschka“ war wiederholt Initiator verschiedener Aktivitäten. In der Avantgarde aller guten Vorhaben und an der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs stehen die Kommunisten. Das Parteikomitee nimmt regelmäßig Rechenschaft der Kommunisten, die in den gewählten Organen der Massenorganisationen tätig sind, sowie der Spezialisten und Abteilungsleiter über Fragen der Erziehungsarbeit, der Festigung der Arbeits- und Produktionsdisziplin entgegen. Wir sind der Ansicht, daß wir es dieser Maßnahme zu verdanken haben, daß die Arbeitszeitverluste im vorigen Jahr gegenüber 1980 um etwa 70 Prozent gesunken sind und die Kaderfluktuation sprunghaft zurückgegangen ist. In derselben Zeitspanne ist der Produktions-

umfang ohne wesentliche Vergrößerung der Beschäftigtenzahl um 42 Prozent gestiegen. Der Zuwachs ist im großen und ganzen durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt worden. Der Aufwand pro 1 Rubel Warenproduktion hat sich gegenüber dem planmäßigen um 1,38 Kopeken verlängert.

Ihr Kollektiv bestrebt hauptsächlich aus Frauen. Das erleichtert die Administration und dem Gewerkschaftskomitee eine besondere Verantwortung auf, wenn es darum geht, bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen sowie die dienstleistungs- und handelsmäßige Betreuung direkt im Betrieb zu organisieren. Bitte, einige Worte zu diesem Aspekt.

In der Fabrik wurde viel für Erleichterung der Arbeit und Arbeitsschutz getan. Die bereits erwähnte Attestierung der Arbeitsplätze zog die Anforderungen von heute in Betracht. Außerdem wurde in unserer Fabrik eine komplexe Annahmestelle des Dienstleistungsombudsmans eröffnet, wo die Frauen zahlreiche Dienste in Anspruch nehmen und auch den Friseur besuchen können. Auf dem Fabrikgelände gibt es ein Lebensmittelgeschäft, eine Kantine mit 200 Plätzen, eine Sanitätsstelle usw. Natürlich gibt es bei uns auch noch eine Menge Probleme, die wir in diesem Planjahrhundert zu lösen beabsichtigen.

Abschließend bitte etwas über die Perspektiven.

Sie sind ziemlich vielversprechend. Wir haben dieses Jahr gut begonnen. Gegenwärtig arbeiten wir mit gutem Vorsprung. Die Aufgaben des zwölften Planjahrhundert sind noch angespannter. Doch wir haben alles erwohnen und uns, dem Beispiel des Kollektivs des „AwtoWAS“ folgend, höhere Leistungen gegenüber den Prüfwerten vorgesehen. Das veranlaßt unser Kollektiv, immer neue innerbetriebliche Reserven und Möglichkeiten zu nutzen, die Rekonstruktion des Betriebs fortzusetzen, ein neues Gebäude zu bauen und moderne Ausrüstungen zu installieren. Mit seiner Inbetriebnahme wird sich die Kapazität der Fabrik nahezu verdoppeln. Wir sind also in neue Planjahrhundert mit großen Plänen gestartet, und die Auszeichnung verpflichtet uns, die Betriebsmarke hoch in Ehren zu halten.

Umfassende Rekonstruktion

83 000 Tonnen hochwertiger Ferrolegierungen haben die Hüttenwerke von Aktjubinsk in diesem Jahr an die Konsumentenbetriebe zu liefern, was die vorjährigen Kennziffern um 11 000 Tonnen übertrifft.

Ohne die Generalrekonstruktion aller vier führenden Abteilungen wäre an den Erfolg dieses Unternehmens gar nicht zu denken“, resümiert Iwan Stepanenko, Cheftechnologe des Betriebs. „Jedoch läßt sich bereits heute aufbauen, daß wir die gestellte Aufgabe termin- und qualitätsgerecht erfüllen werden.“

Seit Jahresbeginn geht in den Abteilungen die Rekonstruktion der Taktstraßen vor sich. Sämtliche Arbeiten werden von eigenen Fachleuten ausgeführt. Bemerkenswert ist dabei, daß die Schmelzaggregate ohne irgendwelche Stillstände funktionieren. Die Einrichterguppen von Heinrich Blesing, Nikolai Chochlatschow und Viktor Semjonow

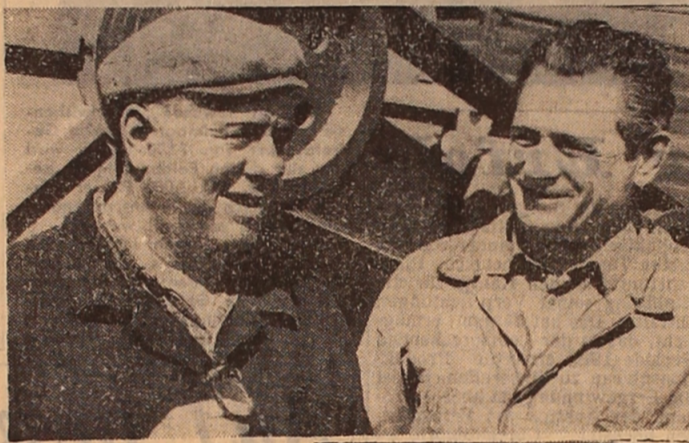
montieren neue Aggregate nach dem Schnellverfahren, was dem Betrieb etwa 34 000 Rubel einsparen wird.

Bereits anderthalb Monate lang bewahren sich die neuen leistungsstarken Anlagen in der Abteilung Nr. 2. Inzwischen ist hier die Arbeitsproduktivität erheblich angewachsen. Die Schicht von Viktor Pfanzenstiel hat bereits 59 Tonnen überplanmäßiger Legierungen auf ihrem Konto, was anderthalb Tagessoll ausmacht. Mit Zeitvorsprung produzieren auch die Schichten „C“ und „D“ aus der dritten Abteilung, wo die Rekonstruktion ebenfalls abgeschlossen ist.

Das Programm der technischen Umrüstung des Betriebs sieht eine weitere Vergrößerung des Erzeugnisausstoßes vor.

Vitali ROGGE

Aktjubinsk



„Die Ausstattung der Landwirtschaft mit komplexen wirtschaftlich vorteilhaften hochleistungsfähiger Maschinen ist zu verbessern“ — diese Zeile aus den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR bezieht sich unmittelbar auf die wissenschaftliche Produktionsvereinigung „Kasselschmechanisazija“ von Alma-Ata.



Fotos: Jürgen Witte

Breite Möglichkeiten

Die Abbaubrigade von Valeri Gense, Mitglied des Gewerkschaftskomitees aus dem Bergwerk Ost-Dsheskasgan, ist dem Plan um zwei Monate voraus. Außerdem hat dieses Bergarbeiterkollektiv in den 45 Tagen Materialien und Elektroenergie im Werte von 500 Rubel eingespart. Diese Erfolge sind dank der Auftragsarbeitsmethode mit ihrer Verteilung des Lohnzuschlags nach dem Leistungsbeitrag erreicht worden.

Seit der Einführung dieser fortschrittlichen Form der Arbeitsorganisation hat sich die Einstellung der Bergleute zur Arbeit gewandelt. Hier ein Beispiel dafür. Im ersten Jahr des vorigen Planjahrhundert erhielt die Brigade eine Bohranlage. Damals nahm das Kollektiv die Maschine in sozialistische Pflege, was auch in den Verpflichtungen verzeichnet wurde. Es hielt sein Wort: Die rechtzeitige vorbeugende Reparatur, die sorgfältige Wartung und Einhaltung der technologischen Normen sicherten eine reibungslose Funktion der Anlage. Gegenwärtig kann sie immer noch ohne Generalüberholung im Einsatz bleiben.

Valeri Gense sagt: „Immer mehr überzeugen wir uns von der Möglichkeit, ohne die Bergausrüstungen auszubauen, mit einer nur etwas größeren Brigade, die Erzeugung auf das Aderthalfache zu steigern. Dieses Ziel haben wir uns für das laufende Planjahrhundert gesteckt.“

Michael SCHÜLER

Dsheskasgan

Das bedeutet, daß wir gegenüber der heutigen Tagesleistung von 1086 Tonnen im Jahre 1990 1 629 Tonnen Erz abbauen werden. Doch läßt sich das nur bei der weiteren Einführung der Erzeugungstechniken des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erreichen.“

Im Plan der Entwicklung des Dsheskasganer Bergbau- und Hüttenkombinats, zu dem auch das erwähnte Bergwerk gehört, ist es vorgesehen, im Laufe des Planjahrhundert neue Arten von Bohranlagen und Verladeausrüstungen mit großer Kapazität einzusetzen. Darunter Bohrwagen mit Erosionsperforator, Stetligdräht, Verlademaschinen mit einem 4 Kubikmeter-Baggerermer. Man hat berechnet, daß allein dadurch der Umfang der Erzeugung im Kombinat um 11,3 Prozent anwachsen wird, und dank der Anwendung der Selbstfahrerausrüstungen — um 90 Prozent. Somit wird sich die Arbeitsproduktivität im Kombinat durchschnittlich mehr als verdoppeln!

Das ganze Kollektiv des Bergwerks richtet jetzt seine Anstrengungen darauf, all diese Reserven produktionswirksam zu machen und die hohen Zielstellungen zu erreichen. Dabei dient die Brigade von Valeri Gense mit ihrer selbstlosen Arbeit und schöpferischen Suche als Vorbild.

Wasser für künstlichen Regen

Im Rayon Tawritscheskoje, Gebiet Ostkasachstan, werden die Bewässerungsflächen erweitert.

„In diesem Jahr“, erzählt W. Jakowina, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees, „haben unsere Ackerbetriebe in verschiedenen Staubecken mehr als 30 Millionen Kubikmeter Wasser gespeichert und können damit mindestens 11 000 Hektar Ackerland bewässern. Die Mais- und Gemüsegärten sowie die mehrjährigen Gräserflächen werden ausreichend Wasser erhalten.“

Im Sowchos „Tawritscheskoje“ hat die Brigade Anatoli Goluschko eine Bewässerungs-Pumpstation für den Betrieb vorbereitet, die aus dem Gebiet Moskau über Murmansk, das Weiße Meer und den Irtysch hier eingeflogen ist. Mit der Inbetriebnahme dieser Station soll Wasser zuerst an zwei „Dnepr“- und drei „Fregat“-Beregnungsanlagen herangeführt werden, darauf auch noch an weitere 24 Beregnungsanlagen. Bereits in diesem Jahr wird der Sowchos rund 1 200 Hektar Ak-

kerland bewässern, der Sowchos „Bagrationowski“ — sogar 1 500 Hektar.

Etwa 20 Millionen Kubikmeter Wasser haben die Ackerbetriebe im Rayon Schemonaicha mit Hilfe von Staubecken angesammelt, die von der Spezialisierten Wirtschaftsvereinigung Shdanowo, den Sowchos „Ubinski“ und „Belokamenski“ sowie dem Shdanow und dem Swerdlow-Sowchos errichtet worden sind.

Die ergriffenen Maßnahmen werden zur rascheren Intensivierung des Ackerbaus beitragen. Auf bewässerten Ländereien erntet man im Rayon sowie im ganzen Gebiet sehr gute Erträge von Zuckerrüben, Kartoffeln und Gemüse. Gegenwärtig wird in den Ackerbetriebe des Gebiets eine kontinuierliche Reduzierung der Erzeugnisleistung anstrebt, denn auf bewässerten Ländereien liegen sie bekanntlich etwas über dem Norm.

(KasTAG)

Jedermanns Beitrag zählt

Zu Beginn der 80er Jahre erwuchs der Volkswirtschaft unseres Landes die komplizierte Aufgabe, den rasch wachsenden Bedarf an Metallergüssen vollständig zu decken. In den Vordergrund rückte die Notwendigkeit, die Blechproduktion auszubauen. Die Lösung dieser Aufgabe hängt in größerem Maße von dem möglichst schnellen Anlauf und der Erschließung der technologischen Kapazitäten der Weißblechabteilung des Karagandaer Hüttenkombinats.

Das Protokoll über deren Abnahme wurde von staatlicher Kommission Ende 1983 unterzeichnet. Nun hing alles über fast alles vom Können der Einrichtemeister und Betriebsarbeiter ab, und zwar von ihrer beruflichen Meisterschaft und ihrem moralischen Geist. Nicht von ungefähr ist hier die letztere Qualität genannt. Denn das Vermögen, einen Ausweg aus noch so komplizierten Situationen, die es in der Blechabteilung zur Genüge gab, war letzten Endes für den Erfolg maßgebend.

Die Weißblechabteilung des Karagandaer Hüttenkombinats sucht landesweit ihresgleichen. Das sind keine leeren Worte. Hier bildete praktisch alles — von den Entwürfen bis zur Produktion selbst — eine qualitativ neue Etappe in der Schwarzmetallurgie, wo in der Regel vieles versuchsweise und leidet unter Fehlern erzielt wird. Doch das Kollektiv fand dazu die nötige Kraft und nutzte die Möglichkeiten zur Erfüllung seiner höchst wichtigen Aufgabe.

Beachtliches wurde zur Ausbildung, Auswahl und zum Einsatz der Kader geleistet, ein System der Ausbildung ihrer Pflichten durch das leitende Ingenieur-technische Personal erarbeitet, die Organisation des sozialistischen

Wettbewerbs vervollkommen usw. Jetzt kann man mit Genugtuung feststellen, daß dies alles bereits Vergangenheit ist, daß sich in der Abteilung ein 2 200 Mann starkes Kollektiv herausgebildet hat, welches bereits eigene Traditionen besitzt und nur ihm eigene Formen und Methoden in der Arbeit anwendet.

Schwieriger stand es jedoch um die Einrichtung, Beseitigung von Fehlern und endgültige Erarbeitung der Technologie. Hier ein anschauliches Beispiel. Bis jetzt gibt es noch keine endgültigen Normen für den Produktionsausstoß, d. h. bis jetzt sind die Möglichkeiten der Ausrüstungen und Technologien nicht erforscht. Das ist jedoch nicht die Unterlassung eines Einzelnen. Wie bereits gesagt, wird in dieser Abteilung sehr viel zum erstenmal in unserem Lande angewandt.

Hier wurde ein fester und in dieser Situation wohl auch der einzig richtige Kurs auf weitgehende Mitwirkung der Werktätigen an technischen Schaffen eingeschlagen. Und die Menschen haben das in sie gesetzte Vertrauen gerechtfertigt.

Zahlreiche wertvolle Initiativen hat die Brigade des sechsgerüstigen Walzwerks unter der Leitung des Obermeisters für technologische Automatik Sergej Gorbunow auf ihrem Konto. Sie hat die prinzipiellen Schemen verändert und neue Typen elektronischer Blöcke zur Verbesserung der Arbeit des Walzwerks gefertigt. Beim Übergang zum Walzen von Feinblech wurde ein vollkommenes Schema entwickelt. Gegenwärtig erarbeitet die Brigade ein System, dessen Einführung die Stillstände der Walzstraße wesentlich verringern wird.

Der in der Produktion auswertete Vorschlag der schöpferischen Brigade mit dem Abteilungsleiter Wladimir Baranow an der Spitze wird jährlich Zinn im Werte von 142 000 Rubel sparen helfen. Die Neuentwicklung des Schlossers Viktor Kowalenko und des Gehilfen des Abteilungsleiters Juri Shabski wird zur Steigerung der Kapazität des Dressierwalzwerks beitragen.

Ein kleines Kollektiv löst große Aufgaben

Der Tschapajew-Kolchos kann sich mit seinen Leistungen bei der Zuchtviehhaltung sehen lassen. Gut die Hälfte der gesamten Herde wird hier in der Kolchosabteilung Komsomolskoje in baufesten Ställen gehalten, die bereits durchweg mechanisiert sind.

Darüber hinaus betreibt die Abteilung auch Rindermast. Die Tierzüchter arbeiten in zwei Schichten; ihre Leistungen werden täglich ausgewertet.

Die Arbeitserfolge des Kollektivs haben eine sichere soziale Grundlage. Vor allem sind das die guten Arbeits- und Lebensbedingungen der Kolchosbauern.

Neben der Entfaltung der Neuerbewegung wird im Kollektiv der Blechwalzwerker große Bedeutung der Steigerung der Arbeitsaktivität und der Vervollkommnung der Formen des sozialistischen Wettbewerbs bemessen. Sein Hauptziel besteht in der möglichst raschen Erschließung der Produktionskapazitäten und in der Verbesserung der Erzeugnisqualität. Im Kollektiv gibt es auch Bestarbeiter, nach denen sich andere richten. Das sind vor allem die Mitglieder der Brigade Alexander Bitjaw. Ihm war es gelungen, 0,22 Millimeter dickes Blech zu erzeugen. Das ist eine eigenartige Rekordleistung. Nicht wenig Arbeitererfolge haben die mehrfachen Wettbewerbsieger der Abteilung — die Jugendbrigade Woldegar Schönberger aus der Verzinnungsabteilung, der Apparaturwart des Neutralisierungsblocks Lilli Stroh, der erfahrene Walzwerker Klemens Köhn auf ihrem Konto.

Die Bemühungen des Kollektivs um höhere Arbeitsproduktivität und um die Einführung der neuesten Errungenschaften von Wissenschaft und Technik in die Produktion brachten erfreuliche Ergebnisse. Von 1983 bis 1985 hat

sich der Gesamtumfang der Produktion auf das Doppelte und der Weißblechproduktion auf das Vierfache vergrößert, dabei bei besserer Erzeugnisqualität und geringeren Selbstkosten. Im vergangenen Jahr hat die Abteilung durch den Erzeugnisabsatz 20 Millionen Rubel Gewinn erzielt und ist somit ein rentabler Zweig geworden.

Die Blechwalzwerker geben ihr Bestes, dabei bei ständiger Nacharbeit, Verbesserung und Vervollkommnung der Aggregate und Ausrüstungen, gegenwärtig auch bei der Errichtung der zweiten Ausbaustufe. Doch das heißt keinesfalls, daß der Werdegang schon abgeschlossen ist. Er geht weiter und bringt neue Probleme mit sich. Eines davon ist die Verbindung mit den Partnerbetrieben. Die bessere Qualität des Blechs und die Aufnahme der Produktion neuer Blechprofile erfordert höhere Verantwortung von unseren Walzwerklieferanten. Die Qualität von Walzgut läßt noch viel zu wünschen übrig.

In der Blechabteilung gibt es auch eigene Mängel. Nicht alles ist mit der technologischen Disziplin, bei der Arbeitsorganisation in den Grundeinheiten und an den Arbeitsplätzen in Ordnung. Die Unterlassungen müssen operativ beseitigt werden. Das hängt aber mit den Bedingungen des Wirtschaftens ab, unter denen die Abteilung in diesem Jahr arbeitet.

Die Blechabteilung ist erfolgreich ins zwölfte Planjahrhundert gestartet. Der Vertragslieferplan ist vollständig erfüllt. Jetzt gilt es, möglichst rasch die zweite Ausbaustufe fertigzustellen und in Betrieb zu nehmen. Bei der Ausarbeitung des Jahresplans hat man mit ihrer baldigen Inbetriebnahme gerechnet. Zur Zeit wird das Dressierwalzwerk und das Aggregat für kontinuierliches Glühen gemelstert.

Das Dressierwalzwerk, das in der Abteilung zusammengebaut worden ist und nun gemelstert

wird, ist bis jetzt das einzige dieser Konstruktion in unserem Lande. Hier wurden erstmalig zwei so wichtige Arbeitsgänge zusammengelegt wie Walzen und Dressieren. Bei seinem Entwerfen wurden die Ergebnisse berücksichtigt, die man bei der Erforschung der Arbeit bereits produzierender Walz- und Dressierwerke, in erster Linie des sechsgerüstigen Walzwerks 1 400 erhalten hatte.

Schwieriger war es mit dem kontinuierlichen Glühaggregat, weil es im Kombinat solche nicht gab und auch gegenwärtig nicht gibt. Hier wertet man die Erfahrungen des Magnitogorsker Hüttenkombinats aus sowie die hohe berufliche Meisterschaft solcher Werktätigen wie der Obermeister Anatoli Do, der Oberwalzwerker am zweigerüstigen Walzwerk Eduard Ekkert und anderer.

Schwierigkeiten gibt es somit nicht wenig. Doch in der Abteilung ist man überzeugt, daß sie überwindbar sind. Man hat Erfahrungen und den Wunsch, neue Ziele bei der Vergrößerung der Produktion von Blech, diesem in der Volkswirtschaft sehr notwendigen Erzeugnis, zu erreichen.

Die Hauptaufgabe des Kollektivs in diesem Jahr ist, die Technologie des Walzens von 0,15 Millimeter starkem Blech zu meistern und die zweite Ausbaustufe der Blechabteilung in Betrieb zu setzen. Die Kollektive der produktionswirksamen Abschnitte wollen durch Reduzierung der Gesteungskosten der Erzeugnisse durch Verbesserung ihrer Qualität sowie durch Einführung technologischer Neuentwicklungen 200 000 Rubel zusätzlichen Gewinn erzielen und 3 000 Tonnen Stahl einsparen. Das ist die Antwort des Kollektivs auf die Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU.

Nikolai PRENKO, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Karaganda

Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

Biotechnologie findet weitgehende Anwendung

SOFIA. Bei der Beschleunigung des wissenschaftlichen Fortschritts — der Strategie der wirtschaftlichen Entwicklung Bulgariens in diesem Planungszeitraum — findet die Biotechnologie weitgehende Anwendung. Die Entwicklungswege dieses äußerst wichtigen Zweiges sind in den Dokumenten des XIII. Parteitages der BKP fixiert.

„In den letzten Jahren haben die Wissenschaftler Bulgariens beachtliche Erfolge bei der Erarbeitung von Biotechnologien und bei der Schaffung industrieller Systeme für biotechnologische Prozesse erzielt“, sagte in einem Interview für den TASS-Korrespondenten der Vorsitzende der Vereinigung „Biotechnika“ P. Dantschew. „Das Hauptziel unserer Arbeit ist gegenwärtig der rasche Übergang von fundamentalen Forschungen zur Praxis von Labormustern zur Serienfertigung der Biotechnik und zu ihrer Einführung in die Landwirtschaft, die Lebensmittel- und pharmazeutische Industrie.“

Von großer Bedeutung für die weitere Entwicklung der Branche sind die Zusammenarbeit der bulgarischen Wissenschaftler mit den Spezialisten aus den sozialistischen Ländern, vor allem aus der Sowjetunion, sowie die Verfestigung der Spezialisierung und Kooperation im Rahmen des RGW. Die gemeinsame Arbeit der bulgarischen und sowjetischen Wissenschaftler im Bereich

der Biotechnologie ist ein bedeutender Teil der Realisierung des langfristigen Programms der Entwicklung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Bulgarien für den Zeitraum bis zum Jahre 2000. Es umfaßt die Durchführung gemeinsamer Forschungen und den Austausch von Unterlagen. In diesem Planjahr wird Bulgarien an die Sowjetunion verschiedene technologische Ausrüstungen, einschließlich kompletter Objekte, liefern. Dabei wird man ihrer Unifizierung und besserer Qualität eine besondere Beachtung schenken.

Im Blickpunkt der Wissenschaftler

WARSAU. Das tiefstehende Studium der Klimabedingungen Polens im letzten Jahrtausend steht im Blickpunkt der polnischen Wissenschaftler. Die Erarbeitung dieses Themas ist von enormer Bedeutung für die Volkswirtschaft der Republik und für eine genauere Prognose der Witterung. Die gewonnenen Angaben zeigen davon, daß das Klima auf dem Territorium Polens im 8. bis 11. Jahrhundert viel milder als gegenwärtig war. In jener Zeit gab es hier Weinberge nach französischem und italienischem Muster. Im 13. und 14. Jahrhundert hat sich das Klima wesentlich verschlechtert, und es setzte die sogenannte „Kleinszeit“ ein.



Im Süden der Deutschen Demokratischen Republik befindet sich die kleine Stadt Torgau, die vor kurzem ihr tausendjähriges Jubiläum gefeiert hat. Anlockend für Touristen sind jedoch nicht nur die Objekte der Geschichte oder die Erfolge im sozialistischen Aufbau, die ihre Werktätigen erzielt haben. Weltbekannt ist diese Stadt durch die Begegnung an der Elbe, die in ihrer Umgebung während des zweiten Weltkrieges — wenige Tage vor dem endgültigen Sieg über den deutschen Faschismus — stattfand. Zum Andenken an die sowjetisch-amerikanische Begegnung der Verbündetenarmeen der Antihitler-Koalition wurde hier ein Monument errichtet.

Unsere Bilder: Das historische Denkmal am Ufer des Flusses; eine Straße in der Mitte von Torgau.

Fotos: TASS

Große Fortschritte bei der Vervollkommnung des Gesundheitswesens

PJONGJANG. Ein weiteres großes Zentrum für medizinische Betreuung der Bevölkerung ist in der KDVR geschaffen worden. Sein 16stöckiges Gebäude ist in der Nähe des Flusses Tedong in einem der malerischen Teile der Republikhauptstadt errichtet worden. Das neue Krankenhaus ist mit den neuesten Ausrüstungen für Diagnostik und Behandlung ausgestattet. Hier gibt es mehr als 30

Sonderstationen, darunter für Neurotherapie und Neurochirurgie. Die geräumigen Krankenzimmer können etwa 1 300 Patienten zugleich aufnehmen. Beim Krankenhaus ist auch eine Poliklinik eröffnet worden.

Das Gesundheitswesen der Republik hat in den Jahren der Volksmacht große Fortschritte gemacht. Das in medizinischer Hinsicht einst rückständige Land verfügt zur Zeit über ein ver-

zweites Netz von therapeutisch-prophylaktischen Einrichtungen. Etwa 290 davon sind allein im Laufe des zweiten Planjahres (1978 bis 1984) entstanden. Die Bevölkerung wird regelmäßig geimpft. Dadurch ist es möglich geworden, die Herde solcher schweren Krankheiten wie Cholera und Bauchtyphus für immer zu beseitigen. Die mittlere Lebensdauer ist von 37 auf 63 Jahre gestiegen.

„Vorbereitungen“ nach Washingtoner Art

Die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen werden in Genf wieder aufgenommen. Die USA-Administration „bereitet sich“ in diesem Zusammenhang, mit Verlaub zu sagen, auf dieses Ereignis „vor“. Vielleicht ging man in Washington endlich dazu über, sich mit der Ausarbeitung neuer, konstruktiver Vorschläge und Antworten auf die sowjetischen Initiativen zu befassen? Nein, eine derartige Praxis paßt offenbar keineswegs ins Konzept der derzeitigen amerikanischen Führung. Das offizielle Washington ist um etwas anderes besorgt, nämlich wie sein negativer Kurs in der internationalen Arena als Ganzes und unter anderem auf dem Gebiet der Reduzierung und Begrenzung der Rüstungen gerechtfertigt und wie die Schuld für die bei den Verhandlungen herrschende Totenstille auf die andere Seite abgewälzt werden kann.

unbekannt ist. In der gemeinsamen sowjetisch-amerikanischen Erklärung, auf die sich Paul Nitze berief, war deutlich festgelegt, daß die Arbeit bei den Verhandlungen beschleunigt werden wird. Damit war die Erfüllung der in der gemeinsamen sowjetisch-amerikanischen Erklärung vom 8. Januar 1985 gestellten Aufgaben gemeint, nämlich das Weltraumwaffen im Weltraum zu verhindern und dieses auf der Erde zu beenden, die nuklearen Rüstungen zu begrenzen und zu reduzieren und die strategische Stabilität zu festigen.

Die Sowjetunion verfolgt unbeirrbar und konsequent gerade diesen Kurs: sie tritt für die Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums ein, unterbreitet einen konkreten und klaren Plan der vollständigen Beseitigung der Kernwaffen, schlug eine Kompromißvariante für die europäische Zone in bezug auf die Mittelstreckenraketen und die operativ-taktischen Kernwaffen vor und verlängerte zweimal ihr einseitiges Moratorium für Kernexplosionen, das eine einzigartige Chance bot, mit dem Abrüstungsprozeß real zu beginnen.

Washington schlug jedoch den Weg ein, die Genfer Vereinbarungen faktisch zu untergraben. Die USA weichen hartnäckig einem Verbot von Weltraumangriffswaffen aus, bekunden ständig ihre feste Treue zu dem Kurs auf eine Militarisierung des Weltraums und lassen ihr „Sternkrieg“-Programm auf vollen Touren laufen. Kann denn eine derartige Politik darauf abzielen, einen „schnellen“ und überhaupt irgendeinen Fortschritt bei den Genfer Verhandlungen zu erreichen? Für jeden vernünftig denkenden Menschen steht es fest, daß im Ergebnis lediglich weitere Hindernisse auf dem Weg zu Übereinkünften aufgetürmt werden können.

Die nukleare Katastrophe verhindern

Die erste Internationale Konferenz unter dem Motto „Philosophen der Welt für die Verhinderung einer nuklearen Katastrophe“ ist in Saint Louis (USA-Bundesstaat Missouri) beendet worden. An der Veranstaltung, die im Rahmen des Internationalen UNO-Friedensjahres stattfand, nahmen führende Wissenschaftler aus der UdSSR, den USA, Großbritannien, Kanada, Italien, Indien, Ägypten und der BRD teil.

Die Teilnehmer der Konferenz, die unter dem Vorsitz des bekannten amerikanischen Philosophen John Sommerville stand, erörterten einen breiten Kreis von Fragen, die mit dem Kampf für die Abwendung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges und mit der Einstellung des nuklearen Weltraumwaffen verbunden sind. Auf der Veranstaltung fanden die auf die Befreiung der Menschheit bis zum Jahr 2000 von den Atomwaffen gerichteten sowjetischen Initiativen eine breite Unterstützung. Es wurden weitere Schritte für die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Probleme des Friedens und der Abrüstung festgelegt.

Die Vereinten Staaten sind bestrebt, jegliche konstruktiven Vorschläge der anderen Seite durch verschiedene „Verknüpfungen“ und „Bedingungen“ zu zunichte zu machen, die die Lösung der Grundfragen der Abrüstung faktisch blockieren. Die Weigerung der USA und deren herrschender Kräfte, den Weg der nuklearen Abrüstung einzuschlagen, kommt besonders drastisch in der Frage der Kernexplosionen zum Ausdruck, deren Einstellung die ganze Welt fordert.

All dies zeugt davon, daß gerade die Sowjetunion allen Grund hat, gegenüber der amerikanischen Seite ihre ersten Ansprüche geltend zu machen, daß sie die sowjetisch-amerikanischen Vereinbarungen nicht erfüllt. Um den Stillstand bei den Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen zu überwinden, muß Washington seine Positionen ernst revidieren, auf die Hoffnungen verzichten, einseitige Vorteile für sich zu erlangen, auf die Bahn der Konstruktivität umschwenken und bei den Verhandlungen das Prinzip der Gleichheit und gleichen Sicherheit der Seiten befolgen.

Bei Unterstützung durch die Regierung

VIENTIANE. Mehr als 2 000 Bauernfamilien in der südostlichen Provinz Saravane, die sich früher mit dem Brandrodungsfeldbau befaßt hatten, sind am Anfang dieses Jahres sesshaft geworden. Zur Erhaltung des Waldrechts des Landes und zur Vergrößerung des Beitrags der Nomaden zur Ökonomie der VDRL wird hier zielstrebig daran gearbeitet, die Landbewohner an den Boden zu binden und die Brandrodungsmethode durch sesshaften Feldbau abzulösen.

Bauern, die sich an einem ständigen Platz eingerichtet haben, bekommen vom Staat Boden, Baustoffe, landwirtschaftliches Inventar, Zugvieh. In diesem Jahr sind die mit der Brandrodungsmethode bearbeiteten Flächen dank den Bemühungen der Volksmacht in der VDRL gegenüber dem Jahr 1976 um 60 Prozent zurückgegangen.

Besorgniserregende Tatsachen

Die in der Presse durchgesickerten Einzelheiten eines schweren Unglücks, das sich am 31. März dieses Jahres im Kernkraftwerk in Dungeness (Grafschaft Kent) ereignet hatte, und der von den Behörden vorgenommenen Versuch, es totzuschweigen, haben in der britischen Öffentlichkeit und bei Politikern Besorgnis hervorgerufen. Der für den Umweltschutz zuständige Parlamentarier John Cunningham (Labour-Partei) hat dem „Central Electricity Generating

Die realen Gefahren von SDI

Die Vertreter der USA-Administration versuchen die durch die amerikanischen Arbeiten am „Sternkrieg“-Programm besorgte Weltöffentlichkeit zu beruhigen. Durch sie wurde die These in Umlauf gesetzt, daß die Realisierung dieses Vorhabens erst in Jahrzehnten erfolgen wird. Gegenwärtig gäbe es keinerlei Gründe zur Aufregung. In Wirklichkeit wird das „Sternkrieg“-Programm in Washington — wenn es weiter darauf hartnäckig bestehen wird — schon in aller nächster Zukunft ernste Folgen mit sich bringen. Diese Gefahr wird nicht unsere Urnen, sondern uns selbst, uns alle, die gesamte Menschheit bedrohen.

Der Berater des USA-Verteidigungsministers Richard Perle hat am 2. Mai erneut bekräftigt, daß die Position der Administration zur Frage der „strategischen Verteidigungsinitiative“ nach wie vor unverändert ist. Wie aus seinen Worten hervorgeht, wollen die Vereinigten Staaten die Arbeiten am „Sternkrieg“-Programm fortführen. Sie haben nicht die Absicht, sie zu einem Gegenstand irgendwelcher Verhandlungen auf dem Gebiet der Rüstungskontrolle zu machen.

Darüber hinaus beschleunigt Washington hartnäckig die Schaffung von Weltraumangriffswaffen. Laut einer Erklärung des Leiters des „SDI“-Programms Generalleutnant James Abrahamson wird es das heute erreichte Tempo der Arbeiten dazu führen, daß schon zu Beginn

der 90er Jahre die Vereinigten Staaten „Weltraumwaffen der ersten Generation“, einschließlich Gelechtsraumstationen, stationieren können.

Im weiteren sollen kosmische Systeme der zweiten Generation, Lasersysteme mit eingeschlossen, und dann der dritten Generation, so nuklear gesteuerte Röntgenlaser-Anlagen, in Stellung gebracht werden. Dabei sieht, wie die Zeitung „Washington Post“ bekennt, dieses „neue Szenarium“ der Realisierung des „Sternkrieg“-Programms, das zur Zeit von der Pentagon-Organisation zur Realisierung von SDI unterbreitet wird, vor, in jeder Etappe der Stationierung von kosmischen Angriffswaffen „den Russen stets einen Schritt voraus zu sein“.

Die Gefahr, daß der erdnahe Weltraum mit amerikanischen Waffen angefüllt wird, ist also nicht irgendwo in weiter Ferne, sondern wird schon in wenigen Jahren real sein. Bezeichnend ist auch eine andere Tatsache. Im gemeinsamen Dokument des sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffens hatten die führenden Repräsentanten der UdSSR und der USA die Verpflichtung übernommen keine militärische Überlegenheit anzustreben. Wie läßt sich denn die vom amerikanischen Präsidenten eingegangene Verpflichtung mit der jetzigen Forderung des Pentagon, „stets einen Schritt voraus zu sein“, vereinbaren? Wohl eben das soll in der amerikanischen Interpretation „Gleichheit“ bedeuten.

So mancher in Washington rechne offensichtlich damit, durch die stufenweise Militarisierung des Weltraums, die schon in den nächsten Jahren anlaufen soll, gestützt auf die angebliche technologische Überlegenheit der USA, das militärische Gleichgewicht zu seinen Gunsten zu verändern und eine Möglichkeit zu schaffen, ohne Furcht vor Vergeltung eine nukleare Aggression zu begehen oder eine solche Aggression anzudrohen. Solche Pläne sind natürlich aussichtslos. Die Sowjetunion wird nicht zulassen, sie auf militärstrategischem Gebiet zu überholen, und alle erforderlichen Gegenmaßnahmen ergreifen. Doch eine solche Politik der amerikanischen Administration wird dazu führen, daß die UdSSR und die USA, ihre Bündnispartner, die ganze Welt in eine Lage geraten, wo das Weltraumwaffen absolut unkontrollierbar ist, die Stabilität äußerst gefährlich untergraben ist und ein strategisches Chaos und allgemeine Unsicherheit und Angst und das mit allem verbundene wachsende Risiko einer Katastrophe herrschen.

Wer die Vereinigten Staaten auf den Weg von „Sternkrieg“ drängt, läßt eine äußerst ernste Verantwortung nicht nur gegenüber dem amerikanischen Volk, sondern auch gegenüber den Völkern der ganzen Welt auf sich und bringt die Existenz der Menschheit selbst in Gefahr.

Wladimir TSCHERNYSCHOW, TASS-Kommentator

USA-Aggression gegen Libyen verurteilt

Die banditischen Angriffe der USA-Luftwaffe auf friedliche libysche Städte und Dörfer und die gegen das Land nichtabreitenden Drohungen aus Übersee sind eine grobe Verletzung der internationalen Normen und Gesetze. Das erklärte der Generalsekretär der Arabischen Liga Cheddi Klibi. Der Politiker war zu einem Besuch in der libyschen Hauptstadt eingetroffen.

In einem Interview für die Nachrichtenagentur JANA würdigte er die standhafte Position Libyens angesichts der imperialistischen Aggression.

Cheddi Klibi unterstrich, daß der Rat der Arabischen Liga eine Resolution angenommen hat, in der die Aktionen der USA-Soldateska gegen Libyen als ein schwerer Anschlag auf die Souveränität und die territoriale Integrität Libyens sowie als eine Bedrohung für den Frieden und die Sicherheit nicht nur im arabischen Raum, sondern in der gesamten Welt gewertet werden.

Wie die Nachrichtenagentur JANA weiter berichtete, wurde Cheddi Klibi vom Führer der libyschen Revolution Muammar El Ghaddafi empfangen.

Auf die Erweiterung der sozialen Basis der revolutionären Ordnung gerichtet

Die Nachrichtenagentur Bakhtar hat den Text der Rede des Generalsekretärs des ZK der DVPA Dr. Ajib auf dem XVIII. Plenum des ZK der DVPA veröffentlicht, in der es unter anderem heißt:

„Die DVPA wird strikt die Beschlüsse des XVI. und XVII. Plenums des ZK und die durch den Revolutionsrat bestätigten 10 Thesen verwirklichen, die auf die Erweiterung und die Festigung der sozialen Basis der revolutionären Ordnung, die Gewährleistung der aktiven Teilnahme der Arbeiter, der Bauern, der Handwerker, der Intelligenz, der Unternehmer innerhalb des Landes, der Kleinhändler, der Angehörigen des Islams, der Frauen, der Jugend und der Vertreter aller Völker und Stämme Afghanistans bei der Leitung der Gesellschaft und des Staates gerichtet sind.“

Unter den Bedingungen des fortgesetzten unerklärten Krieges, der vom Imperialismus und der regionalen Reaktion gegen unser Land und die revolutionären

Errungenschaften entfacht worden ist, werden die Partei und der Staat es als wichtigste Aufgabe ansehen, die Streitkräfte der DRA allseitig zu festigen und deren Kampfkraft zu erhöhen.

Die grundlegende Aufgabe der Partei und des Staates ist die Einstellung des Blutvergießens, die Herstellung von Frieden und Ruhe in unserem Land. Grundlage unserer gesamten Arbeit wird die weitere Festigung und Bereicherung der Freundschaft mit der großen Sowjetunion, mit der Partei des Großen Lenin, mit dem heldenhaften, antehellenden und großherzigen sowjetischen Volk sein.

Die DVPA wird stets die Zusammenarbeit mit den kommunistischen und Arbeiterparteien, mit den Völkern der Länder der sozialistischen Gemeinschaft, mit allen Parteien und Organisationen festigen, die für Frieden und den Fortschritt der Menschheit kämpfen.“



In wenigen Zeilen

GENÈVE. Sowjetisch-amerikanische Konsultationen zur Untersuchung der Frage über die Zentren zur Verringerung der nuklearen Gefahr haben am 5. und 6. Mai in Genf stattgefunden. Die Gruppe der sowjetischen Experten stand unter Leitung von Botschafter Alexei Obuchow, die der amerikanischen unter Leitung des Beraters des USA-Verteidigungsministers Richard Perle.

PEKING. Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh und Chef des Generalstabes der chinesischen Armee Yang Dezhi ist zu einem „Freundschaftsbesuch“ in den USA eingetroffen, berichtet die Zeitung „Renmin Ribao“. Während seines Besuches wird er Verhandlungen mit dem Kommando der US-Armee führen sowie Militärbasen und andere militärische Objekte besuchen.

MEXIKO-STADT. Die führenden Repräsentanten Argentiniens, Indiens, Mexikos, Tansanias, Schwedens und Griechenlands, die für Frieden und Abrüstung eintreten, werden am 6. August in Mexiko-Stadt ein neues Treffen durchführen. Das wird in einem Kommuniqué des Außenministeriums Mexikos mitgeteilt. Die Einberufung dieses Treffens erklärt sich mit der Notwendigkeit neuer Bemühungen um Abrüstung, Dialog und Herbeiführung von Abkommen, die als Garantie für Weltfrieden, Sicherheit und Entwicklung dienen, heißt es in dem Kommuniqué.

NEW YORK. Eine Delegation des Weltfriedensrates ist in New York von UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar empfangen worden. Die Gäste informierten den UNO-Generalsekretär über die Ergebnisse der Sofortigen Tagung des Weltfriedensrates. Die Hauptaufgabe aller Friedenskämpfer bestand darin, Wege und Formen der Zusammenarbeit aller antinuklearen Massenbewegungen zu finden, sagte der Präsident des Weltfriedensrates Romesh Chandra. Die Teilnehmer der Tagung haben ihre tiefe Unterstützung für die vom Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow unterbreiteten sowjetischen Friedensinitiativen zum Ausdruck gebracht. Sie stehen völlig hinter dem Vorschlag der UdSSR, die Welt bis zum Jahr 2000 von den Atomwaffen zu befreien. Diesem Ziel entspricht der auf der Tagung angenommene Aufruf, den Kampf für eine Einstellung der Nukleartests zu verstärken, unterstrich Romesh Chandra.

Massenhafte Protestaktionen gegen das proamerikanische Regime in Südkorea fanden in der Stadt Tegu statt. Zehntausende Einwohner gingen trotz der Drohungen der Behörden auf die Straßen dieser südkoreanischen Stadt, um die Politik des Terrors anzuprangern, die von der Südkoreanischen Regierung betrieben wird. Die Demonstranten forderten Einstellung der Repressalien, Befreiung der politischen Häftlinge und Durchführung demokratischer Wahlen im Lande. Gegen die Demonstranten wurden verstärkte Polizeitruppen eingesetzt, die zu Tränengas, Knüppeln und Wasserstrahlpumpen griffen.

Unser Bild: Agenten der Geheimpolizei bei der Festnahme eines Demonstranten.

Foto: TASS

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser



Mit Blumen zum Denkmal des Helden

In der Pioniergruppe 5b ist es Tradition, am 9. Mai Blumen am Denkmal des Helden der Sowjetunion Nurken Abdirow niederzulegen. Vor zwei Jahren band man uns hier die roten Pionierhalstücher um. Seitdem kämpft unsere

Gruppe um das Recht, den Namen in Stein gemeißelt. Wir wissen, daß er während des Großen Vaterländischen Krieges die Heldentat Nikolai Gastellos wiederholt hat. Nun sehen wir ihn auf hohem Postament mit dem Steuerrad in der Hand auf ewig

in Stein gemeißelt. Nurken Abdirow war ein fleißiger Schüler und tüchtiger Flieger. Wir wollen ihm ähnlich sein.
Lili SWETLITSCHKINA,
Shanarali ISCHSINOW,
5b, 52 Schule
Karaganda

Überraschungen für die Veteranen

„Wollen wir für die Kriegsveteranen des Stadtbezirks ein Festprogramm einüben!“ schlug Sweta Wolowzewa noch lange vor dem Siegestag vor. Die Idee gefiel den Pionieren aus ihrer Klasse. Nach dem Unterricht setzte sich Sweta ans Klavier, Olga Tumskaja nahm den Taktstock, und schon begann die Probe. Die Pionierkapelle aus der 4a sang alte und neue Lieder. Durch die Polka, aufgeführt durch eine Mädchengruppe, wurde das Programm abwechslungsreicher. Olga und Sweta spielten dann ein paar Akkordeonstücke, und Pachmim holte schnell ihre Geige. Ich rezitierte Simonows Gedichte aus der Kriegszeit.

„Ich glaube, wir können uns mit diesem Repertoire auf der Freilichtbühne im Hof sehen lassen“, meinte Olga, nachdem das Programm aufgestellt worden war. Zwei Wochen lang haben wir Tag für Tag fleißig geübt. Heute schreiben wir Bekanntmachungen über unsere Aufführung, die nachmittags am 9. Mai stattfindet. Damit kein einziger Kriegsveteran sie übersieht, wollen wir alle noch einmal persönlich anrufen und einladen.
Lejla AKBERDINA,
11. Mittelschule
Aktjubinsk



Wenn die Pioniere der Republik mit Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges zusammentreffen, melden die Roten Pfadfinder die Ergebnisse ihrer Suchaktion. Die Timurhelfer schenken den schon ziemlich gealterten Soldaten rote Nelken und selbstgebastelte Souvenirs zum Andenken an diesen herrlichen Maitag. Wieder werden die Kriegsveteranen ihre Festanzüge mit den Kampfauszeichnungen anlegen, und vor ihrem geistigen Auge werden erneut die schweren Tage des Krieges vorbeiziehen. Diesen Leuten verdanken wir unser heutiges ungetrübttes Leben.
Im Bild: Ein Kriegsveteran spricht zu den Pionieren.
Foto: Walter Wiebe

Wo die Musen zu Hause sind



In der vor drei Jahren gegründeten Kunstschule für Kinder im Lenin-Bezirk von Zelinograd gibt es drei Abteilungen — für musikalische, für choreographische und für angewandte Kunst. Kunstbegeisterte Mädchen und Jungen haben hier viermal in der Woche Unterricht. Er dauert vier Stunden und ist ziemlich angespannt. Wenn man aber gern Ballerina werden will, hat man an jeder Probe ein Vergnügen, obwohl es viel Schweiß und Nerven kostet. „Wodurch unterscheidet sich das Studium an der Musikschule von demjenigen in der Kunstschule?“ fragten wir Natascha König.
„Das Programm ist zwar gleich, doch betreten unsere Schüler viel früher die Bühne. Wir stellen unser Können als Musikanten, aber auch als Chorsänger unter Beweis. Im Chor singen die jungen Tänzer und Maler mit. Wir treten in Kindergärten, in Klubs und in Betrieben auf, und das macht uns Spaß“, erzählt die junge Pianistin.
„Wir wollen die Kunst der Musik, des Gesangs und des Tanzes ja nicht nur erlernen und pflegen, wir wollen sie auch nach Kräften propagieren.“
Natalia GUCK
Auf den Bildern: Natalia König am Klavier. Künftige Ballerinen üben.
Fotos: Viktor Krieger



Zwei Kindheiten

In der 1. Mittelschule von Budjonnowsk verlief die Woche vor dem Tag der Internationalen Solidarität der Werktätigen unter dem Motto „Freundschaft und Solidarität“. Sie wurde von den Mitgliedern des KIFs „Globus“ durch einen Solidaritätsbasar eingeleitet. Der Basar erbrachte 500 Rubel, die dem Friedensfonds zugeführt wurden. Beim Pionierappell zeigten die jungen Internationalisten die Diareihe „Zwei Welten — zwei Kindheiten“. Die farbenfrohen Bilder über die glückliche Kindheit der Jungen und Mädchen der sozialistischen Bruderländer stimmten alle fröhlich. Dann sahen wir uns Fotos an, die die Infolge des amerikanischen „Kampfes gegen Terrorismus“ schwer verwundeten kleinen Libyer in den Krankenhäusern darstellen. Es sind schreckliche Bilder.

Kein leichtes Leben führen die englischen Zeitungsjungen. „Es ist eine aufreibende und wenig bezahlte Arbeit“, erzählte der Gast der Woche Wladimir Lomakin. „Die zehn- und elfjährigen Jungen müssen täglich sehr früh aufstehen und die Zeitungen noch vor dem Frühstück austragen. Während meiner Dienstreise beobachtete ich diese Kerlchen, wie sie für ein paar Groschen durch die Londoner Straßen jagen müssen, und sie taten mir leid.“
Die Solidaritätswoche klang aus mit dem Meeting „Wir klagen an!“ Es wurde der Protestbrief an Ronald Reagan gegen das Wettrüsten verlesen. Im Laufe der Woche hatten die jungen Internationalisten 142 Unterschriften der Einwohner des Stadtbezirks gesammelt.
Sinaida BRECHSTEIN,
Region Stawropol

Hohen Titel erworben

Vor zwei Jahren begannen die KIF-Mitglieder aus der 6. Mittelschule um den Namen „Ernst Thälmann“ zu ringen. Inzwischen haben sie eine umfangreiche Sucharbeit geleistet und reiche Materialien über den Führer der deutschen Arbeiterklasse zusammengetragen. Ihre ständigen Gäste sind die Betriebs-Pionierleiter Viktor Tschurba und Irene Simon. Sie haben den Pionieren einige Fotos über Buchenwald geschenkt und ihnen bei der Gestaltung der thematischen Klassenstunden „Ernst Thälmann lebt in unseren Herzen“, „Die deutsche antifaschistische Bewegung“ und „Die Thälmann-Pioniere und ihr Beitrag zur

Sache des Friedens“ geholfen. Auf dem Konto des Klubs stehen mehrere Solidaritätsaktionen — Spenden, Basars und Unterschriftensammlungen für den Frieden. Das „Buch guter Leistungen“ ist schon fast vollgeschrieben. In Anerkennung dieser rührigen und nützlichen Arbeit hat der Klub der Internationalen Freundschaft am 100. Geburtstag Ernst Thälmanns dessen Namen verliehen bekommen. Wir sind stolz auf diese Ehre.
Olga RATUSCHNAJA
und Lena JUDINA,
KIF-Mitglieder
Schewtschenko

Monat der Völkerfreundschaft

So betitelten die Schüler der Dshambul-Mittelschule des Sowchos „Jermakowski“ ihr Minifestival. Jede Klasse hatte Nationaltrachten einer bestimmten Unionsrepublik gefertigt, Gedichte, Lieder und Tänze eingeübt und das jeweilige Nationalgericht zubereitet. Die Klasse 2a überraschte alle Teilnehmer mit ihrem Programm in moldauischer Sprache. Sergej Krepp, Anna Kasenkowa, Talgat Bajandinow und Asija Kaschenbajewa führten den moldauischen Tanz „Chero“ so feurig auf, als wären sie in Moldawien aufgewachsen. Dabei ist nur ihre Lehrerin eine Moldauerin. Auch die Marmalyga (moldauisches Nationalge-

richt aus Mais) schmeckte vorzüglich. Die Beste unter den Oberklassen war die 9a, die Armenien darstellte. Die Komsomolzen rezitierten alte armenische Verse, zeigten eine Diareihe über die Sehenswürdigkeiten der Republik und über die Errungenschaften ihrer Volkswirtschaft und sangen dabei das schöne Lied über Jerewan. Ihr Schaschlyk und die Apfelladen mundeten ausgezeichnet. In diesem Monat haben die Schüler unsere riesige multinationale Heimat noch besser kennengelernt und gesiegt hat die Völkerfreundschaft.
Alla ALPEROWITSCH
Gebiet Pawlodar

Ein offenes Gespräch

Kurz vor den Mai-Festtagen führte die 8. Klasse ihre traditionelle gesellschaftlich-politische Bewertung durch. Jeder Komsomolze mußte Rechenschaft über seine Lernerfolge ablegen. Es entspann sich ein offenes Gespräch zwischen den Kommunisten aus dem Patenbetrieb und ih-

rer Ablösung. Der Meinungs-austausch gab uns Anstöße zu ersten Überlegungen über das Verhalten zu unseren Pflichten als Oberschüler und als Arbeiternachwuchs.
Inna GOLOSSOWA,
8. Klasse
Solnetschnodolsk

Lieber Sohn!
Nun bin ich seit einigen Tagen in Leningrad. Einen deutlichen Begriff von dieser Stadt kannst Du bestimmt noch nicht haben. Eins aber weißt Du schon, und zwar, daß diese wunderschöne Stadt an der Newa aufs engste mit dem Namen Lenin und der Großen Sozialistischen Revolution verbunden ist.

ken gehst Du weiter, und stehst vor einem Massengrab. In Marmor gemeißelte Worte: 1942. 1 200 Menschen. Keine Namen, nur das Datum und die Zahl. Dir in deinem Alter wird es wohl schwerfallen, das Ausmaß dieser Tragödie zu er-

seinem Leben besuchen. Die Piskarjowka-Mahnstätte und die jüngste Geschichte Leningrads sind der nie vergehende Schmerz unseres Volkes um die Hunderttausenden Menschen, die während der Blockade an Hunger und Kälte,

unwillkürlich an meinen Vater und Deinen Großvater denken, der, von der Arbeitsfront zurückgekehrt, zehn lange Jahre ans Bett gefesselt war. Kannst Du Dir vorstellen, wieviel Kinder ihre Großeltern in jenem fernen Krieg verloren haben? Wieviel Kinder ohne Eltern aufgewachsen sind?

Lied der Roten Pfadfinder

Es ist schon lange her. Wir waren nicht dabei, als unsre Opas gegen Feinde stritten. Wir wären gern gewesen auch in ihren Reihen. Wir wären gern gewesen auch in ihrer Mitte. Wir hätten auch gekämpft so wacker und so kühn, wie sie es taten. Welche Heimatliebe! Sie stießen vor, sie attackierten, sanken hin — Wie viele sind noch namenlos geblieben.

Die Namen finden wir. Wir holen sie hervor aus Massengräbern unter Hanf und Nessel, Wir meißeln sie in Marmor über jedes Tor — Nichts darf vergessen werden, niemand wird vergessen! Es ist schon lange her. Wir waren nicht dabei, als unsre Opas gegen Feinde stritten. Jedoch im schönsten Frühlingsmonat Mai sind sie mit uns. Sie sind in unsrer Mitte.

Das Andenken

Ein Brief an den Sohn

Jakob GERNER
fassen. Bloße Worte sind da zuweilen nicht überzeugend genug, um so mehr, als es sich um Dinge handelt, die jeder menschlichen Logik zuwider sind. 600 000 Opfer aus einer Stadt! Verhungert, gestorben an Krankheiten und Wunden. Kannst Du Dir eine Scheibe Brot von 120 Gramm vorstellen? So groß nämlich war die Tagesration der Leningrader während der 900-Tage-Blockade. Wenn Du mal zur Schule gehst, wirst Du bestimmt von Tanja Sawitschewa, erfahren. Du bist heute nur um einige Jahre jünger, als sie es damals, während der Blockade war. Das Mädel führte ein Tagebuch. Es ist dies ein erschütterndes Dokument über das tragische Schicksal ihrer Familie, die dem Krieg zum Opfer fiel. Leningrad ist eine wunderschöne Stadt. Doch nicht allein um der Schönheit willen kommen die Menschen hierher. Jeder Fußbreit des Leningrader Bodens ist mit dem Blut seiner Verteidiger durchtränkt, die ebenfalls auf dem Piskarjowka-Friedhof begraben liegen. Den mußte jeder einmal in

Wunden und Krankheiten umkommen sind. Leningrad ist zugleich auch unser Stolz auf die standhaften, heroischen Kämpfer, auf ihren unerschütterlichen Glauben an den Sieg, auf ihre grenzenlose Liebe zur Heimat, auf ihre Heldentat. Den faschistischen Truppen wurde vor den Toren Leningrads mal so richtig gezeigt, über welche unermesslichen geistigen Kräfte das sowjetische Volk verfügt. Seine Bereitschaft, alle Entbehrungen und Opfer zu ertragen, um die Errungenschaften des Vaterlandes zu verteidigen, waren und bleiben unbesiegbar. Du weißt, es sind schon über vierzig Jahre seit dem ersten Siegestag vergangen. Aber die bösen Folgen des Krieges spürt man noch fast in jeder sowjetischen Familie. Im Museum der Mahnstätte betrachteten wir die Archivfotos. Jeder hing dabei seinen Gedanken nach. Wassili Petrow, Du mußt ihn kennen, er wohnt im Eckhaus neben der Kaufhalle, flüsterte mit bebender Stimme: „Meine beiden Großväter wurden von den Faschisten ermordet.“ Und ich mußte

Miki sorgt für Brieffreunde

Der neugegründete Klub für Internationale Freundschaft in der Siedlung Nabereshny wünscht sich Brieffreunde aus anderen KIFs der Unionsrepubliken sowie aus dem sozialistischen Ausland. Hier die Adresse: 459422 Kustanayskaja область, Орджоникидзевский район, поселок Набережный, Восьмидесятая школа.

Marina (7. Klasse), Irina und Sweta (8. Klasse) würden gern mit Jungen und Mädchen aus der DDR Briefe tauschen. Ihre Anschriften sind: 463000 г. Актюбинск, ул. Кузнецкие ряды, дом 8а, кв. 1 Marina MOROSOWA 638041 Каз. ССР Павлодарская обл., Лебяженский р-н, с/з Восточный, Irina RASCHKSOWA Swetlana STEPANOWA